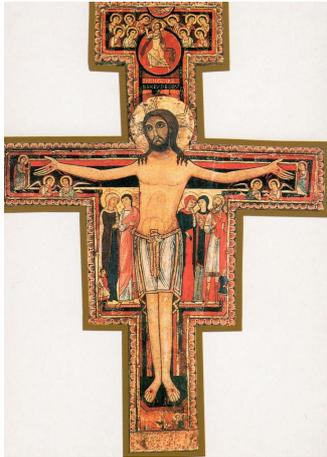


4. Sonntag in der Fastenzeit

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth

Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.



Brüder und Schwestern!

Wenn jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.

Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat.

Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnete und uns das Wort von der Versöhnung zur Verkündigung anvertraute.

Wir sind also Gesandte an Christi statt, und Gott ist es, der durch uns mahnt.

Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!

Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.

2 Kor 5, 17-21

„Gott bei uns zu Haus“ – Praktisches für die Familien

4. Sonntag in der Fastenzeit

(Lesejahr C - Evangelium: Lk 15, 1-3.11-32 - der barmherzige Vater; Lesung: 2 Kor 5,17-21)

Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden!

Für den Gebetsrahmen bzw. Herrgottswinkel

Eine Knospe suchen oder eine aufgebrochene Nuss, die Neuwerden anzeigt.

Das Kreuz von San Damiano betrachten. Hier ist nicht mehr der leidende Christus, sondern der siegreiche Herr, mit dem neuen Blick. Hinter den ausgestreckten Armen ist das leere Grab zu sehen, bei dem die Engel vom Neuwerden aufgrund der Auferstehung künden.

Übung und Anregung zum Gespräch

Was habe ich in letzter Zeit zurücklassen und verabschieden müssen? Was ist alt und überholt gewesen und hat durch Neues ersetzt werden können? Abschiede und Veränderungen fallen nicht immer leicht.

Wo habe ich Fehler gemacht oder bin ich gescheitert? Habe ich aus Fehlern und aus Scheitern gelernt? Wen ich verletzt, gekränkt oder unrecht getan habe. Wie groß ist meine Bereitschaft, um Verzeihung zu bitten und Versöhnung anzunehmen?

Der Apostel spricht deutlich von einer neuen Schöpfung, die aus dem Glauben an Christus wächst. Denn Gott hat selbst die Initiative ergriffen; er hat uns seinen Sohn gesandt, weil er uns Menschen so liebt. Er selbst hat die Welt, uns Menschen mit sich versöhnt. Darin liegt die Erlösung und die Neuschöpfung, die uns Menschen von Gottes Zuwendung angeboten ist.

Eindringlich ermutigt der Apostel: „*An Christi statt bitte ich euch: Lasst euch mit Gott versöhnen.*“ Nicht mehr wir müssen uns bemühen, Gott gnädig zu stimmen und ihn zu versöhnen. Es liegt vielmehr an uns, es zuzulassen und anzunehmen. Wenn wir erfahren, wie uns von Gott immer wieder vergeben wird, können und sollen wir an der Versöhnung anderer mitwirken. Uns ist ein Dienst der Versöhnung aufgetragen – Versöhnung mit mir selbst, wo immer ich mit mir selbst im Unfrieden bin, und bei anderen, die Streit und Kränkungen erleben, bei der Versöhnung helfen.

Anregung zum Gebet

Langsam und bedacht das Vater-unser beten. Die Anrede an Gott, unseren gemeinsamen Vater; sein Reich möge in uns wirksam sein; sein Wille zu unserem Wollen werden. Die Bitte, „*Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern*“ ein zweites Mal wiederholen.

Liedvorschlag

Sag ja zu mir, wenn alles nein sagt (GL 165, G 132)